

Jedes Märchen kommt von Herzen

BACHENBÜLACH. Sandra Bregenzer ist ausgebildete Märchenerzählerin und möchte ihre Zuhörer mit ihren Erzählungen verzaubern. Leuchtende Augen sind für sie dabei der schönste Dank.

MARTINA CANTIENI

Die rund 15 Kinder, die sich an diesem Freitagabend im Märlipsycher in Bachenbülach versammelt haben, sitzen auf kleinen Hockern und lauschen gebannt den Erzählungen von Sandra Bregenzer. Sie verfolgen jede ihrer Bewegungen, zucken zusammen, wenn Bregenzer Stimme lauter wird, und lächeln bei der Vorstellung, wie der kleine Muck in den übergrossen Kleidern herumläuft. Die 44-jährige Sandra Bregenzer ist in ihrem Element – mal flüstert sie, mal verstellt sie ihre Stimme. Jede Woche entführt sie die Kinder hier in eine andere Welt. Dann nämlich erzählt sie ihnen von Prinzessinnen und Elfen, von Zauberern, Drachen und Zwergen.

Vor zwei Jahren hat die Schulhauswartin und Mutter von zwei erwachsenen Kindern die Ausbildung zur Märchenerzählerin bei Mutabor, der Schule für Märchen und Erzählkultur, absolviert. «Märchen waren schon immer meine Welt», sagt sie, «sie liegen verschlossen und erstarrt in den Seiten eines Buches. Meine Aufgabe ist es, sie zu erwecken und ihnen Leben einzuhauchen.»

Es geht nicht um die Botschaft

Kurz nach Abschluss ihrer Ausbildung hat sich Bregenzer auf die Suche nach einer geeigneten Räumlichkeit für ihre Märchenstunden gemacht. «Mit dem Märlipsycher ging für mich ein Traum in



Sandra Bregenzer entführt die Kinder in «ihre» Märchenwelt. Bild: Leo Wyden

Erfüllung», sagt sie. Das kleine Häuschen mitten in Bachenbülach stellt ihr die Gemeinde jeden Freitagabend zur Verfügung. Liebevoll dekoriert sie es vor jeder Märchenstunde – immer passend zur je-

weiligen Geschichte. Bregenzer erzählt vor allem die klassischen Volksmärchen. «Es ist mir wichtig, die alten Geschichten weiterzugeben», sagt sie. Selber mag sie am liebsten «Schneeweissen und

Rosenrot». Obwohl jedes Märchen eine Botschaft enthält, geht es Bregenzer aber nicht darum, ihre Zuhörer zu belehren. «Sie sollen einfach mal zurücklehnen können und sich verzaubern lassen, ohne den Sinn dahinter zu suchen.»

Geschichten für Erwachsene

Sandra Bregenzer verbringt Stunden damit, Märchen auszusuchen und vorzubereiten. Sie übersetzt sie auf Mundart und macht sie zu «ihrem» Märchen. Wenn ihr etwas für Kinder zu brutal erscheint, dann entschärft sie es. «Bei mir wird niemand geköpft», sagt die 44-Jährige, «die böse Königin darf allerdings schon in brennenden Schuhen tanzen.» Bregenzer hat sich zwar auf Kinder spezialisiert, nimmt aber auch gerne Erwachsene mit in die Märchenwelt. Das seien dann natürlich andere Geschichten und nicht Schneewittchen oder Dornröschen, betont sie. Erwachsene in den Bann zu ziehen, sei schwierig. «Das Leuchten in den Augen ist versteckter als bei Kindern.» Die Knirpse, die an diesem Freitagabend den Abenteuern des kleinen Mucks gelauscht haben, können ihre glänzenden Augen nicht verstecken. «Das war aber ein kurzes Märchen», piepst ein kleines Mädchen, nachdem sie einen Schluck von ihrem Zaubertrank genommen hat. Bregenzer lächelt. «Wenn die Zeit während des Märchens für die Kinder schnell vergeht, dann ist das ein gutes Zeichen.»

Am Samstag, 2. November, um 20 Uhr tritt Sandra Bregenzer zusammen mit musikalischer Begleitung im Singsaal der Schulanlage Halden in Bachenbülach auf. Der Erzählabend richtet sich an Erwachsene und findet in Zusammenarbeit mit Unesco statt. Für Kinder erzählt Bregenzer jeden Freitagabend um 19 Uhr ein Märchen im Märlipsycher an der Dorfstrasse in Bachenbülach.

Weitere Infos unter www.maerchen-zauber.ch.

Sozialbehörde ebenfalls verkleinert

BASSERSDORF. Die jüngste Privatinitiative für eine radikale Behördenverkleinerung in Bassersdorf wurde zwar am letzten Abstimmungssonntag abgelehnt. Dennoch verkleinert sich die Anzahl Mitglieder von zwei gewählten Gremien, denn im Gegenzug haben die Stimmberechtigten der Teilrevision der Gemeindeordnung mit grossem Mehr zugestimmt.

So wird namentlich auch die Bassersdorfer Sozialbehörde um zwei Mitglieder gekürzt. Diese wird neu mit Einchluss des Präsidenten oder der Präsidentin (ein Mitglied aus dem Gemeinderat; aktuell Ruth Bösch, FDP) aus nur noch fünf Personen gebildet, was im Wegfall des Vormundtschaftswesens begründet liegt. Seit Januar dieses Jahres existiert in Opfikon nämlich ein regional organisiertes Vormundtschaftsbüro. Das hat zur Entlastung der einzelnen Gemeindebehörden geführt.

Ausserdem wird, wie schon gestern berichtet, auch die Bassersdorfer Schulpflege verkleinert (neu 7 statt 9 Mitglieder). Zu einer weiteren Änderung kommt es bei der Bestellung des Postens eines Gemeindeamts und Betriebsbeamten. Neu darf der Gemeinderat einen solchen anstellen und muss ihn nicht mehr vom Volk wählen lassen.

Die teilrevidierte Gemeindeordnung wird voraussichtlich per 1. Januar 2014 in Kraft treten. Die Änderungen in den Gremien dürften somit bis spätestens nach den Neuwahlen in den Zürcher Gemeinden im kommenden Frühjahr vollzogen sein. (cwü)

Dietliker Präsident tritt nicht mehr an

DIETLIKON. Die Ausgangslage vor den kommunalen Neuwahlen im nächsten Frühling in Dietlikon ist klar. So haben nun sämtliche Gremien der Gemeinde die Rücktritte aus ihren Reihen per Ende der laufenden Amtszeit bekannt gegeben.

Im Gemeinderat gibt es den prominentesten Abgang zu verzeichnen, denjenigen des Präsidenten. Kurt Schreiber (parteilos) tritt demzufolge nach drei Amtsperioden als Gemeindepräsident nicht mehr für die Wiederwahl an, während die übrigen vier Ratsmitglieder erneut kandidieren. Aus der Schulpflege wird ebenfalls nur ein Rücktritt vermeldet. Es handelt sich dabei um Bernadette Wyden (parteilos).

Aus der Rechnungsprüfungskommission, die in Dietlikon aus fünf Mitgliedern besteht, kommt es zu einer grösseren Auffrischung. Mit Martin Würzler (Präsident SVP Dietlikon), Walter Schmid (Bürgerliche Vereinigung Dietlikon) und Peter Hunziker (FDP) werden gleich drei Bisherige nicht mehr antreten.

Ausserdem kommt es zu zwei Abgängen in der Sozialbehörde, die nebst dem Gemeinderatsvertreter aus vier weiteren frei zu wählenden Mitgliedern besteht. Auf Ende dieser Amtszeit beenden hier Rita Stocker (SP) und Andreas Hefti (SVP) ihr Engagement. (cwü)

Basar der Heilsarmee

BÜLACH. Am Samstag, 28. September, führt die Heilsarmee ihren Basar durch. Von 9 bis 15 Uhr werden am Grampenweg 15 in Bülach neben dem Flohmarktbetrieb Gemüse, Früchte, Selbstgebackenes und Handarbeiten verkauft. Um 10, 11, 13 und 14.30 Uhr gibts ein Kasperltheater. Ab 10.30 Uhr findet das Kinderschminken mit Michelle Meier aus Hochfelden statt. Zudem lockt eine Kaffeestube, auch mit einem einfachen Mittagessen. Mit dem Erlös des Basars unterstützt die Heilsarmee Schulprojekte in Haiti, welche arme Familien ermöglichen, ihre Kinder zur Schule zu schicken. (e)

Anerkennung für den «Zischtigsclub»

WALLISELLEN. Weit über 100 Personen nahmen im alten Feuerwehrgebäude an der Übergabe des Fokus-Preises der Alzheimervereinigung teil. Carmen Jucker durfte den Preis für ihr Team und die freiwilligen Helferinnen entgegennehmen.

OLAV BRUNNER

Jedes Jahr vergibt die Alzheimervereinigung Kanton Zürich am 21. September, dem Weltalzheimerstag, den Fokus-Preis an eine oder mehrere Personen, die zur Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit Demenz beigetragen haben. Am Samstagmittag durfte Carmen Jucker, Beauftragte für Altersfragen der Gemeinde Wallisellen, und ihr Team den Preis im Betrag von 2000 Franken als Anerkennung für die Gründung des «Zischtigsclubs» entgegennehmen.

Die Laudatio auf die Preisträgerin hielt Robert Hofmann, Präsident des Vereins aktives Alter Wallisellen, der die Anliegen von Senioren gegenüber Behörden vertritt. Hofmann hob hervor, dass der «Zischtigsclub» in Wallisellen kein Debattierklub wie beim Fernsehen sei, sondern eine Sache von echten Macherinnen, die sich mit Beharrlichkeit für schwächere Mitglieder unserer Gesellschaft einsetzen. Der «Zischtigsclub» sei noch nicht die endgültige Betreuungslösung für Demenzkranke, doch gestatte er, wertvolle Erfahrungen zu sammeln, die beim beschlossenen Ausbau des Alterszentrums in der geplanten Tagesstätte im Alterszentrum Wägelwiesen umgesetzt werden können.

1,2 Milliarden an Kosten

Im Jahr 2010 lebten im Kanton Zürich 17800 Menschen mit einer unheilbaren Demenz. Bis ins Jahr 2050 steigt diese Zahl aufgrund der Alterung der Bevölkerung um das Dreifache auf rund 53000 Personen. Die Kosten für die Pflege und Betreuung liegen heute bei rund 1,2 Milliarden Franken pro Jahr. 39 Prozent

aller Demenzbetroffenen im Kanton Zürich werden privat und unentgeltlich durch Angehörige betreut. Dies bedeutet eine erhebliche finanzielle Entlastung für den Kanton und die Gesellschaft.

Der im Januar 2012 eröffnete «Zischtigsclub» in Wallisellen hat zwei Ziele. Einmal pro Woche sollen die betreuten Angehörigen demenzkranker Menschen entlastet werden, damit sie ein paar Stunden für sich selber haben. Den Patienten soll das wöchentliche Treffen Abwechslung und fröhliche Begegnungen in ihr Leben bringen. Unter professioneller Betreuung und der Mithilfe Freiwilliger wird ein Programm mit

Gymnastik, Gedächtnisspielen oder Singen geboten. Ein gemeinsames Mittagessen steht im Mittelpunkt. Ein freiwilliger Fahrdienst bringt die durchschnittlich acht bis zehn Teilnehmenden in den Gemeinschaftsraum an der Rosenbergstrasse 45 und wieder nach Hause.

In ihrer Begrüssungsansprache lobte die Präsidentin der Alzheimervereinigung, Monika Schümperlin, die Arbeit von Carmen Jucker und ihrem Team: «Es wäre schön, wenn alle Gemeinden ein solches Angebot, das Wallisellen für seine Demenzkranken geschaffen hat, anbieten würden.»

«Arbeit als Berufung»

Die 62-jährige Gerontologin und Beauftragte für Altersfragen in Wallisellen, Carmen Jucker, wuchs in Kloten auf und lebt heute zusammen mit ihrem Lebenspartner in Wangen-Brüttisellen. Nach



Olga Tresch (von links), Margrit Eicher, Carmen Jucker, Anke Huber und Doris Dubs gründeten zusammen den «Zischtigsclub». Bild: brü